

## HEINRICH MICUS

Die eigene Geschwindigkeit finden  
 Porträt des Paderborner Malers und Architekten

Wenn ich male, so sagt Heinrich Micus, eröffnen sich Räume für Phantasien. Emotionen werden freigesetzt, Denken und Suchen finden geistige Nahrung. Ich bin frei, Stellung zu nehmen, ungezwungen als Maler oder auch als Betrachter. Ich bin frei für ein eigenes Urteil und eine eigene Geschwindigkeit im Vorgang der Wahrnehmung.

Wir können bei der Betrachtung der Bilder von Heinrich Micus Kenntnis erlangen über eine spezielle ästhetische Erfahrung, die sich meisterlich von geschlossenen Formen befreit hat. Die Welt seines künstlerischen, technischen Ausdrucks führt uns hin zu einer sinnlichen Wahrnehmung scheinbar artifizieller Abstraktion. Wir können uns reizvollen „Empfindungen“ zwischen Ordnung und

Chaos, Zufall und Konstruktion überlassen: Ein spannungsvoller Wechsel, permanent und ohne Monotonie. Das chaotische Gewimmel aus kleinen Flächen, Strichen, unregelmäßigen Bewegungen, die im Seriellen wiederkehren, suggerieren einen langsamen Rhythmus. Verkürzungen, Abbrüchigkeiten von Farbe und Licht. Wir werden Zeugen einer eigenen, subjektiven Geschwindigkeit.

Wir müssen die Bilder von Heinrich Micus nicht übereilig „abstrakt“ lesen. Für nur wenige Bilder finden wir Titel: Solferino, Pfingsten... Unabhängig von solchen Bildtiteln können wir in den feinen und groben Farbspuren, den zarten und sich verflüchtigenden Farbschwaden, dem schwebenden Gewebe, in den von Fläche und Strich freien Räumen,



HEINRICH MICUS



O. T., ACRYL AUF LEINWAND, 30 X 40 CM



O. T., ACRYL AUF LEINWAND, 165 X 195 CM



O. T., ACRYL AUF LEINWAND, 150 X 200 CM

eigene Assoziationen anstellen: Eigene Figuren, Personen, Mengen, Gruppen, Ereignisse, Erinnerungen, Illusionen.

Ein Thema, ein Begriff kann in uns bei der Bildbetrachtung „wachsen“ und wieder verschwinden. Die Gemälde von Heinrich Micus machen uns frei für unsere Fantasien.

Bis auf wenige Ausnahmen verzichtet Heinrich Micus auf große, breite „Pinselschläge“. Wo sie gesetzt sind, erscheinen sie in überzeugender Konzentration. „Farbwulst“ findet man in seinen Bildern nicht. Geschickt setzt der Künstler einzelne Farben „kommunikativ“ in Szene und erzeugt dadurch Gefühle und Begriffe.

In Erkelenz bei Düsseldorf geboren, absolvierte Heinrich Micus nach dem Abitur ein Architekturstudium

an der Universität Stuttgart und war anschließend als Architekt privater und öffentlicher Bauten tätig sowie verantwortlich im Bereich von Denkmalschutz und -pflege. Elf Jahre lehrte er als Lehrbeauftragter an der Bergischen Universität Wuppertal Architektur und an der Universität Paderborn Kulturwissenschaften. Seit 18 Jahren ist er Mitglied der Kunstkommission des Erzbistums Paderborn.

Heute lebt Heinrich Micus als freier Maler in Paderborn.

Künstlerporträt in Kooperation mit Galerie BAAL:  
[www.galerie-baal.de](http://www.galerie-baal.de)

Weitere Infos:  
[www.micus-malerei.de](http://www.micus-malerei.de)

Fotograf aller Fotos: Gerd Vieler, Paderborn